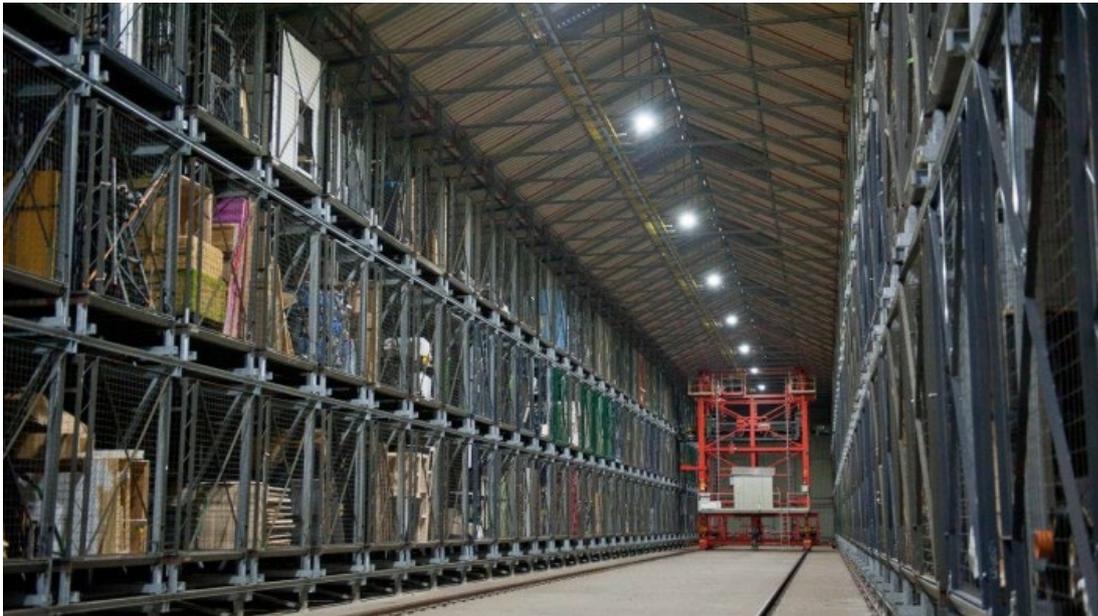


4. Juli 2021, 21:32 Uhr

Spatenstich: 24 Millionen Euro teure Lagerhalle entsteht in Poing



Wie Bauklötzchen sind die Metallbehälter übereinander gestapelt, die neue Halle wird sogar noch ein gutes Stück höher als die bestehenden. (Foto: Christian Endt)

Das Bauwerk wird für die Staatsoper in München gebaut. 2023 soll das Vorhaben fertig sein, das dem bayerischen Staat viel Geld wert ist.

Von [Alexandra Leuthner](#), Poing

Es wird ganz still im Zuschauerraum, dann klingen die ersten Akkorde, steigen aus dem Orchestergraben nach oben. Vielleicht ist es auch ein Paukenschlag, der zu hören ist. Es öffnet sich der Vorhang und gibt den Blick frei auf die Bühne. Ach was, Bühne; eine Landschaft ist es, mit Bergen und Tälern. Oder ist es ein antiker Tempel? Ein Schloss? Ein Zimmer oder ein Festsaal? Vielleicht auch eine dystopische Vision, deren Bestandteile nicht so leicht zu identifizieren sind?

Ganz egal, was der Zuschauer sieht, der Blick auf das Bühnenbild setzt den Ton, den ersten Eindruck, den Charakter einer Inszenierung. Es ist integrativer Teil - der Felsen, auf dem die Walküre aus dem Schlaf erwacht, der Thron, auf dem der Kaiser sitzt, oder das Schiff, mit dem der Fliegende Holländer unterwegs ist. "Wenn der Vorhang sich öffnet, dann gibt es kein Vertun", sagt Karsten Mattered. In diesem Moment muss jedes Schraubchen und jeder Nagel, jedes Brett und jedes Scharnier an seinem Platz sein.

Mattered ist Technischer Direktor der Bayerischen Staatsoper in München und an diesem Freitag in einer Umgebung anzutreffen, die mit der prunkvollen Atmosphäre eines Opernabends nur wenig zu tun zu haben scheint. Er steht zwischen Bauzäunen und einem Haufen aus aufgeworfenen Felsbrocken, Baumaschinen warten auf einer freigeräumten

Fläche darauf, wieder zum Einsatz zu kommen, wenn das Grüppchen aus Politikern, Ministeriumsmitarbeitern, Vertretern der Staatsoper, der beauftragten Baufirmen, des Staatlichen Bauamts Rosenheim und der Presse wieder verschwunden ist. Zumindest einer jener Lkw, die regelmäßig im Münchner Stadtverkehr zu sehen sind, kündigt mit großen Lettern und den Worten "[Bayerische Staatsoper](#)" davon, dass es hier draußen nicht um ein Poinger Wohnbaugebiet geht, sondern um die ganz große Kultur.



Zwei große Lagerhallen gibt es in Poing bereits, 357 Container mit Bühnenaufbauten sind dort untergebracht. (Foto: Christian Endt)

24 Millionen kostet die neue Halle zur Lagerung von Bühnendekorationen des Münchner Opernhauses, die hier in den kommenden zwei Jahren errichtet werden und die beiden schon bestehenden Hallen ergänzen soll. Ein Bauwerk von 138 Metern Länge, 31 Metern Breite und 20 Metern Höhe, in das mit seinen "100 000 Kubik umbautem Raum mein ganzes Ministerium hineinpassen würde", scherzt Kerstin Schreyer, die ebenso wie Wissenschaftsminister Bernd Sibler (beide CSU) zum Spatenstich nach [Poing](#) gekommen ist. Hinein in das in Silobauweise errichtete Gebäude sollen aber nicht die Akten der Bauministerin und ihrer Mitarbeiter, sondern Turandot und der Rosenkavalier, Tannhäuser, Parsifal und Mozarts Figaro - beziehungsweise all die Möbel und Bauwerke, Requisiten und Lampen, die für die Inszenierungen der Opern gebraucht werden.

Drei Produktionen gleichzeitig können im Opernhaus am Münchner Max-Joseph-Platz gelagert werden. Der Rest aber, sechs bis acht sind es pro Jahr, hat dort keinen Platz. Das Zubehör ist seit 1986 in maßgefertigten Containern in Poing und in vier weiteren Lagern im Großraum München untergebracht. Dass die Ausstattungsbestandteile so weit verteilt sind, macht den ohnehin enormen Logistikaufwand, der für die Oper, das "Aushängeschild Bayerns mit internationaler Strahlkraft", so Minister Bernd Sibler, ohnehin schon betrieben werden muss, noch größer. "Wir sind froh, wenn wir künftig hier das ganze Lager haben", sagt Matteredne.



Der Platz für die zahlreichen Requisiten wird knapp in den bestehenden Lagerhallen.
(Foto: Christian Endt)

40 Produktionen hat das Münchner Opernhaus in petto, wie er erläutert, dazu kommen noch 20 Ballettinszenierungen pro Jahr, sechs bis 20 Container pro Produktion seien nötig, um alles was dazu gehört unterzubringen, insgesamt 286 sind derzeit in den vier Außenhallen untergebracht, 357 in den beiden Bestandshallen an der Gruber Straße in Poing. In ihrem Innern sind die Metallkäfige rechts und links eines je knapp zehn Meter breiten Gangs, wie in einem Bauklötzchensystem gestapelt, immer drei übereinander, zusammen an die zehn Meter hoch.



Gleich zwei Kabinettsmitglieder beim Spatenstich: Bauministerin Kerstin Schreyer (Dritte von links) und Kunstminister Bernd Sibler (Mitte). (Foto: Christian Endt)

Jeder von ihnen mit einem Eigengewicht von 1,4 Tonnen, sechs Tonnen schwer, wenn sie gefüllt sind. Bauteile aus Holz oder Metall stehen oder liegen darin, manche erkennbar als Stücke von Schränken oder Bühnenböden. Die Bühnendekorationen von heute seien nicht mehr vergleichbar mit jenen Pappkulissen etwa der 70er Jahre, erklärt Mattered. Viel Stahl und Technik seien in ihnen verbaut, um all die Illusionen zu zaubern, von denen das Theater

lebt. Allein zwei dieser riesigen Container seien nötig, um die 18-Millimeter-Bühnenbretter für eine einzige Produktion zu verwahren.

Dass jedes einzelne Holzklötzchen, jedes Metallscharnier exakt beschriftet und nummeriert sein muss, versteht sich von selbst. Innerhalb von drei bis vier Stunden soll so eine Dekoration auf der Opernbühne aufgebaut sein - nicht nur in München, sondern auch mal in Hongkong oder anderswo, wohin die Dekorationen für Gastspiele verliehen werden. Und so muss auch die Technik in den Hallen ohne Reibungsverluste funktionieren - in der neuen Halle werden statt der drei je fünf Container übereinander gestapelt sein, wie Logistikleiter Florian Kunz erläutert. Die Technik aber wird sich nicht grundsätzlich ändern.

Ein kleiner Pavillon markiert die Schaltstelle dieses enormen Unternehmens - Heinz Rotermunds Zuständigkeitsbereich als Leiter der Betriebstechnik. Ein Lkw und ein einzelner Fahrer genügen, um die Gittercontainer von der Oper nach Poing und zurück zu befördern. Der Fahrer rangiert seinen Sattelaufleger rücklings ans Hallentor, gibt über einen Bildschirm im Pavillon den Namen der Opernproduktion ein, für die er Zubehör braucht - Rotermund demonstriert den Vorgang anhand des Buttons mit der Aufschrift "Holländer", und es erscheinen genau die Container mit Bezeichnung und Standort, die er mitnehmen muss auf dem Bildschirm.

Über Schienen, die durch die ganze Halle führen, schiebt sich das riesige RBG -kurz für Regalbedienungsgerät, eine massive Plattform, an die richtige Stelle in der richtigen Höhe und transportiert die Gitterbox nach vorne zu einem eisernen Schwenkdeck. Das sie in den Lkw hebt. Und dann kann der Fliegende Holländer ganz profan per Dieselmotor auf die Reise in die Münchner Innenstadt gehen.

Von einem für das Staatliche Bauamt Rosenheim ungewöhnlichen Hochbauprojekt sprach dessen Leiterin Doris Lackerbauer am Freitagmorgen. Sie gehe davon aus, dass die dritte Lagerhalle der Bayerischen Staatsoper wie geplant bis 2023 fertig sein wird. Wo dann die Schlosser, Theatermaler, Raumausstatter, Schreiner und Plastiker der Staatsoper - alles in allem um die 70 Personen -, deren Werkstätten ebenfalls hier untergebracht sind, wieder in Ruhe daran arbeiten können, dass in der Münchner Oper vollendete Kunst mit allen Sinnen erfahrbar wird.

© SZ vom 05.07.2021/koei

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/egersberg/poing-baubeginn-lagerhalle-staatsoper-1.5341311>



Kunstminister Bernd Sibler und Bauministerin Kerstin Schreyer beim Spatenstich.
© Johannes Dziemballa

Aktualisiert: 02.07.2021 12:10

Neubau

Die Bayerische Staatsoper fernab jeglichen Prunks: Lagerhalle in Poing wird erweitert Von Armin Rösl

Wo lagern all die Bühnenbilder der Bayerischen Staatsoper? In Poing. Die dortige Lagerhalle wird zu klein, jetzt wird sie erweitert - für 24 Millionen Euro.

Poing – Hinter den Kulissen ist der Gang lang und die Regale sind hoch: In der Lagerhalle der Bayerischen Staatsoper befinden sich derzeit 357 Gitterboxen mit Requisiten und Bauten für Oper, Ballett und andere Inszenierungen der Bayerischen Staatsoper. Hier ist sozusagen der Ort hinter „hinter den Kulissen“. Hier ist Wiege und Lagerstätte für alle Bühnenbilder, welche die Besucherinnen und Besucher auf den Bühnen der Spielstätten der Bayerischen Staatsoper sehen. Im Nationaltheater am Max-Joseph-Platz oder im Prinzregententheater zum Beispiel.



Spatenstich mit (v.li.) Andreas Lenz, Thomas Stark, Kerstin Schreyer, Bernd Sibler, Thomas Huber, Robert Niedergesäß und Doris Lackerbauer. © Johannes Dziemballa

Die Halle an der Gruber Straße gibt es seit 1987, sie ist freilich ein Zweckbau, fernab von Prunk und Glanz. Die Opernwerkstätten daneben, in denen Kulissen und Bühnenbilder gebaut werden, gibt es in Poing sogar noch länger. Insgesamt sind am Standort rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, sagt der technische Direktor Karsten Mattered. Darunter Schlosser, Theatermaler, Raumausstatter, Schreiner und Plastiker. Insgesamt hat die Staatsoper gut 1000 Mitarbeiter, inklusive Musikerinnen, Musiker etc., ergänzt Bayerns Kunstminister Bernd Sibler.



Logistikleiter Florian Kunz (li.) und Technischer Direktor Karsten Mattered. © Johannes Dziemballa

Jetzt wird die Lagerhalle in Poing erweitert – ein Projekt, für das der Freistaat Bayern laut Bauministerin Kerstin Schreyer rund 24 Millionen Euro investiert. Damit alle vier Außenlagerstellen (wo laut Logistikleiter Florian Kunz momentan insgesamt 286 Container untergebracht sind) in der Zentrale in Poing integriert werden können.

Was für Schauspielerinnen und Schauspieler, für Prominente sowie für Besucherinnen und Besucher an Theaterabenden der Rote Teppich ist, ist für politische Honoratioren an diesem Freitagvormittag ein Stück Kies mit Spaten. Zum offiziellen Spatenstich des Erweiterungsbaus am Freitagvormittag sind gekommen: Bauministerin Schreyer, Kunstminister Bernd Sibler, Doris Lackerbauer (Leiterin des Staatlichen Bauamts Rosenheim, das für den Bau verantwortlich ist), der Bundestagsabgeordnete Andreas Lenz, der Landtagsabgeordnete Thomas Huber und Ebersbergs Landrat Robert Niedergesäß. Sie alle sind Mitglied der CSU. Nur Poings Bürgermeister Thomas Stark, der beim Spatenstich ebenfalls dabei war, ist parteilos.



Blick in die bestehende Lagerhalle, in der in Hochregalen die Gitterboxen lagern mit Requisiten und Kulissenteilen. © Johannes Dziemballa

31 Meter breit, 138 Meter lang und 20 Meter hoch ist das Hallenteil, das an das bestehende Gebäude angebaut wird. Der Leitenden Baudirektorin Doris Lackerbauer zufolge soll die neue Halle Mitte 2023 fertig sein, eingelagert werden hier Dekorationen, Bühnenbilder und Kulissen für die Oper. Offizielle Baubezeichnung: Dekorationslagerhalle mit fünf Ebenen und einem Keller.

***„Die Bayerische Staatsoper ist das weltweit beste Opernhaus.“
Bayerns Kunstminister Bernd Sibler.***

Bauministerin Kerstin Schreyer erläuterte beim Spatenstich, dass auf dem Dach eine Photovoltaikanlage installiert wird, die mit einer Leistung von 40.000 Kilowattstunden pro Jahr den Eigenbedarf an Strom abdecken werde.

***„Ich bin froh, dass wieder was geht.“
Bayerns Bauministerin Kerstin Schreyer.***

Weg von den technischen Details, hin zur Kultur ging Kunstminister Bernd Sibler in seiner Ansprache: „Der spektakuläre Vordergrund kann ohne einen ausgeklügelten Hintergrund nicht funktionieren.“. Der Kunstminister bezeichnete die Bayerische Staatsoper als „weltweit bestes Opernhaus“ – und Poing sei für die Oper ein Begriff. Hier ist das „Hinter“ hinter den Kulissen. Ohne dem gebe es Kultur nur schnöde ohne Kulissen. Und Kultur, sagte Bauministerin Schreyer am Freitagvormittag, sei „wichtig für uns alle. Ich bin froh, dass wieder was geht.“ Wie Kunstminister Sibler aufzählte, werden in der Bayerischen Staatsoper pro Jahr (ohne Corona) etwa 40 verschiedene Opern und 20 Ballette aufgeführt.

<https://www.merkur.de/lokales/ebersberg/poing-ort29300/die-bayerische-staatsoper-fernab-jeglichen-prunks-lagerhalle-in-poing-wird-erweitert-90839685.html>

Pressemitteilungen

Spatenstich für Erweiterung der Dekorationslagerhalle der Bayerischen Staatsoper in Poing

2. Juli 2021

- **Spatenstich mit Bauministerin Schreyer und Kunstminister Sibler**
- **Automatisiertes Hochregallager für Dekorationen, Bühnenbilder und Kulissen**
- **Fertigstellung Mitte 2023 geplant**

Mehr Lagerraum für die Bayerische Staatsoper: Mit dem offiziellen Spatenstich haben Bayerns Bauministerin Kerstin Schreyer und Kunstminister Bernd Sibler heute den Startschuss für die Erweiterung der Dekorationslagerhalle in Poing gegeben. In dem neuen, 31 Meter breiten, 138 Meter langen und 20 Meter hohen Hallenteil können ab Mitte 2023 Dekorationen, Bühnenbilder und Kulissen der Oper eingelagert werden. Der Freistaat Bayern investiert dafür rund 24 Millionen Euro.

Bauministerin Schreyer: „Die Bayerische Staatsoper in München gehört zu den führenden Opernhäusern weltweit. Dahinter steckt eine ausgeklügelte Logistik und dafür braucht es natürlich auch Werkstätten und Lager mit einer guten Anbindung. Unter der Federführung unseres Staatlichen Bauamts Rosenheim entsteht hier in Poing nun eine neue Dekorationslagerhalle für die Oper mit fünf Ebenen und einem Keller für noch mehr Lagerfläche. Besonders freut mich, dass auf dem Dach auch eine Photovoltaikanlage Platz finden wird, die den gesamten Energiebedarf der Liegenschaft in Poing mit abdeckt. So können wir unser Engagement klug mit dem Klimaschutz verbinden.“

Kunstminister Sibler: „Die Bayerische Staatsoper ist ein Aushängeschild Bayerns mit internationaler Strahlkraft. Sie steht für höchstes musikalisches Niveau und für zeitgenössische Bühnenästhetik. An diesem Erfolgskonzept arbeiten täglich rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor und hinter der Bühne. Hinter dem prächtigen Vorhang des Nationaltheaters läuft eine gewaltige logistische Maschinerie. Ich freue mich sehr, dass wir die Bayerische Staatsoper unterstützen können, indem wir mit dem Erweiterungsbau des Dekorationslagers beste Rahmenbedingungen für diese anspruchsvolle Arbeit schaffen.“

Die Dekorationslagerhalle wird aus großen Regalen aus insgesamt 1.000 Tonnen Stahl bestehen, in die auf fünf Ebenen mehr als 440 riesige Gitterboxen eingelagert werden können. Um den vorhandenen Raum optimal zu nutzen, wird das Gebäude in sogenannter Silobauweise errichtet. Bei dieser Bauweise bildet das Regalsystem die tragende Struktur des Gebäudes und somit auch das Gerüst für die Fassade und das Dach. Die großen Gitterboxen, in denen die zerlegbaren Bühnendekorationen eingelagert werden sollen, werden von Spezial-Lkw der Bayerischen Staatsoper angeliefert und an den zugehörigen Versandbereich der Halle übergeben. Von dort übernimmt ein Regalbediengerät die automatisierte Einlagerung der Gitterboxen in die Ebenen des Hochregallagers.

Die Kosten für den Neubau trägt im Auftrag des Freistaats Bayern das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Für die Maßnahme zuständig ist das Staatliche Bauamt Rosenheim.

Foto 1: Rendering (Bildrecht: RIKO, d.o.o.).

Foto 2: Bayerns Bauministerin Kerstin Schreyer und Kunstminister Bernd Sibler beim Spatenstich (Foto: StMB).

<https://www.bayern.de/spatenstich-fuer-erweiterung-der-dekorationslagerhalle-der-bayerischen-staatsoper-in-poing/>